

Gottesdienst am 17. Mai 2020 in St. Marien
5. Sonntag nach Ostern - Rogate

Orgelvorspiel

Begrüßung

Psalm 103

Drei Bitten mit Kyrie vom Chor zwischendrin

Lesung des Evangeliums aus Lukas 11,1-13

Chorgesang

Predigt

Chorgesang

Abkündigungen

Fürbitten

Vater unser

Segen

Orgelnachspiel – Zeit für Gebetskerzen

Begrüßung

- Herzlich willkommen
- Vor zehn Wochen das letzte Mal gemeinsam Gottesdienst gefeiert
- Seitdem hält Corona die ganze Welt in Atem. Vieles ist passiert was vorher nicht vorzustellen war.
- Und nun beginnen wir langsam in der Neuen Normalität aufzutauchen und wir bieten auch wieder Gottesdienste an.
- Endlich wieder Gottesdienste! sagen die einen
- Ist das sinnvoll, wieder in die Kirche zu gehen? Ist das nicht doch zu früh, fragen die anderen.
- Ja, Gottesdienste sind möglich, wurde entschieden – aber nur mit den entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen
 - Wir halten Abstand
 - Wir tragen Masken
 - Wir lassen andere für uns singen
- Und vielleicht fühlen sich einige jetzt ein wenig wie Aussätzige. Irgendwie fühlt man sich ja gleich krank, wenn man Abstand halten, eine Maske tragen und Hände desinfizieren muss. Aber wir sind nicht krank, sondern wir nehmen diese Opfer auf uns, um das Infektionsrisiko zu minimieren und die Risikopersonen zu schützen.
- Wir müssen uns an dieses neue Normale gewöhnen.
- Wer hätte gedacht, dass mal die Zeit kommt, da Abstand halten ein Dienst der Nächstenliebe ist.
- Aber so ist es nun.
- Das Gute und Tröstliche ist, dass wir zu Gott auch mit Maske kommen können. Er kennt uns beim Namen.
- Und so wie Jesus zu den Aussätzigen ging und sie willkommen hieß, so sind auch wir bei Gott willkommen, egal

ob wir krank sind oder gesund, ob alt oder jung, Mann oder Frau, schwarz oder weiß, reich oder arm.

- Das gilt auch für das Gebet, um das es in diesem Gottesdienst gehen soll. Denn der heutige Sonntag hat den Namen: Rogate. Das ist lateinisch und heißt übersetzt: Betet! Jeder darf beten. Jeder kann beten, jeder kann ohne Mittler zu Gott beten.
- Der passende Wochenspruch dazu steht in Psalm 66,20: *Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.*
- Und so beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eigentlich wäre jetzt ein Lied angesagt. Aber in nächster Zeit werden wir als Gemeinde erstmal nicht singen dürfen. Das ist sehr schade. Unser Kantor hat aber zwei drei Sänger engagiert, die stellvertretend für uns singen werden. Wir werden sie später noch hören.

Wir hören nun aber erst mal Worte aus einem sehr alten Lied, ein Psalm. König David hat vor langer Zeit einen Lobgesang auf die Barmherzigkeit Gottes gedichtet. Und ich fand diese Worte sehr angemessen für unsere Zeit, in der wir uns befinden. Einige der Verse kommen Ihnen vielleicht bekannt vor.
Hört Teile aus Psalm 103:

Psalm 103 Das Hohelied der Barmherzigkeit Gottes

1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: 3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, 4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, 5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler. 6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.

8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. 11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. 12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. 13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

14 Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, dass wir Staub sind. 15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; 16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. 17 Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind 18 bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.

22 Lobe den HERRN, meine Seele!

Drei Bitten mit Kyrie

→ *Kyrie*

Herr unser Gott, es ist Sonntag und wir dürfen wieder gemeinsam Gottesdienst in dieser Kirche feiern.

Auch wenn einiges anders ist als sonst, so sind wir dankbar für diese Zeit in der Kirche.

Wir bitten dich um ein offenes Herz für dein Wort für uns.

→ *Kyrie*

Ungewissheit und Angst erfüllen in diesen Tagen unsere Gedanken. Wir sorgen uns um unsere Lieben und bitten dich, behüte und bewahre sie.

Wir sorgen uns um das Zusammenleben in unserem Land. Die unheilvollen Entwicklungen in der Wirtschaft bei uns und weltweit machen uns Angst.

Das Corona-Virus bedroht unsere ganze Welt, doch am meisten die Schwachen und Kranken unter uns und so bitten wir dich: Behüte und bewahre sie.

→ *Kyrie*

Allmächtiger Vater, für die verarmten Menschen in unserer wohlhabenden Gesellschaft beten wir: dass sie wieder teilhaben können an den Lebensgütern, die für alle bestimmt sind, dass sie Gerechtigkeit erfahren und Anerkennung, einfach weil sie Menschen sind.

Du bist unsere Hilfe und Stärke.

Behüte uns, bewahre uns und erbarme dich.

→ *Kyrie*

Lesung des Evangeliums aus Lukas 11,1-13

1 Und es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. 2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. 3 Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag 4 und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung.

5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; 6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, 7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. 8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. 11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? 12 Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Chorgesang

Predigt

Liebe Schwersten und Brüder, liebe Gemeinde.

Der Name des Sonntags gibt uns das Thema für heute vor: Rogate – Betet!

Laut oder leise, alleine oder mit anderen, frei oder mit geprägten Worten: Betet!

Das Gebet steht unter der Verheißung des Wochenspruchs: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft!“

In der Bibel gibt es so viele Geschichten, die vom Beten handeln.

Da ist zum Beispiel die alte Hannah im Tempel. Sie bittet Gott um einen Sohn, obwohl sie schon alt ist. Und tatsächlich wird sie schwanger.

Mose führt die Kinder Israels aus der Sklaverei in Ägypten und bittet Gott um Hilfe, als sie ans Meer kommen und in der Falle stecken und das Meer öffnet einen Weg.

Der Prophet Elia hat mit den heidnischen Priestern quasi um die Wette gebetet und wurde erhört.

Paulus und Silas beten und singen im Gefängnis und werden frei

Jesus betet in der Wüste und auf einem Berg.

Jesus betet im Garten Gethsemane.

Und Jesus lehrt seine Freunde das Vaterunser.

Es gibt viele Menschen, die ganz viel Zeit mit beten verbringen

Mönche haben viele und lange Gebetszeiten.

In vielen Häusern und Hauskreisen spielt das gemeinsame Gebet eine große Rolle. Z.B. beten vor den Mahlzeiten, beten am Abend oder Morgen.

Viele beten in dieser Corona-Zeit immer abends um 19:00 Uhr

Bei unseren Reisen zu unserem Patenprojekt in Afrika erleben wir jedes Mal welch hohen Stellenwert das Gebet bei unseren Schwestern und Brüdern dort hat.

Und bei uns?

Was verbinden wir mit dem Gebet?

Manche erhoffen sich durch das Gebet Hilfe und Beistand, andere Kraft und Mut und Beruhigung.

Manchmal sehen wir das Gebet aber auch wie einen Erfüllungsautomat an. Bitte rein, Ergebnis raus. So geht das aber leider nicht.

Gründe zum Beten gibt es genug.

- Beten für unsere Kinder und Ehen
- Für Freunde, Kollegen und Kranke
- Für Verzagte und Sterbende
- Für Frieden in der Welt
- Mit einem Dank-Gebet durch den Tag gehen

Formen des Gebetes:

- Fürbitte und Bitte für uns und andere
- Klage
- Lobgebet oder Gebet der Freude
- Dankgebet

Wenn wir beten, dann muss uns klar sein, dass Gott unsere Gebete nicht braucht, aber wir brauchen sie, um uns einzuüben in das Vertrauen, das wir „Glaube“ nennen.

Beten und Glaube an Gott gehören zusammen wie Motor und Benzin oder wie Fisch und Wasser.

In der Epistel aus 1. Tim. 2 für diesen Sonntag heißt es: *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, 2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.*

Deswegen sind wir als Christenmenschen aufgefordert immer wieder für unsere Stadt, für unser Land und unsere Welt zu beten

Und für unsere Politiker! Wir Christen haben die Aufgabe, für unsere Regierung zu beten – dass sie immer den Menschen im Blick behält

und nicht die eigene Tasche oder die Interessen von einigen wenigen oder besonders einflussreichen Menschen und Lobbyisten.

Das Gebet für uns und unsere Mitmenschen ist zentral in unserem christlichen Glauben.

Glaube und Gebet gehören zusammen.

Jesus selber hat sich für das Gebet regelmäßig zurückgezogen

Und wie Kinder von ihren Eltern lernen, so haben auch die Jünger Jesus gebeten, ihnen das Beten beizubringen. Und dann gibt er ihnen das Vater unser.

Martin Luther verglich das Beten mit einem Handwerk: „Eines Christen Handwerk ist Beten. Wie ein Schuster einen Schuh macht und ein Schneider einen Rock, so soll ein Christ beten.“

Ein Handwerk lernt man bei einem Meister. Die Jünger gehen für das Beten bei Jesus in die Lehre. Und er lehrt sie das „Vaterunser“. Es ist sozusagen die Schablone für jedes Gebet.

An diesem Gebet kann man sich orientieren, kann man lernen, wie beten geht. Wenn einem die richtigen Worte fehlen, wenn man nicht weiß, was man beten soll, wenn man sich einüben will in den Glauben, dann, sagt Jesus, sollt ihr so beten: Vater unser im Himmel...

Wie oft haben wir es selber wohl schon gesprochen?

In jedem Gottesdienst und bei jeder Andacht wird es gebetet.

Und eine Predigt über das Vaterunser müsste eigentlich mindestens zehn Teile umfassen und jeder Teil könnte gut eine Predigt ausfüllen. Aber sie haben Glück, dass ich heute noch was anderes vorhabe....

Das Vater unser ist ein weltumspannendes Gebet. In zig Sprachen wird es gebetet. Jeden Tag, überall.

Mit diesem einmaligen Gebet werden Hoffnungen verbunden und tiefes Vertrauen zum Ausdruck gebracht. Und wenn einem die Worte fehlen, dann können diese Worte eine Hilfe sein.

Doch was beten wir da eigentlich?

Als erstes wird Gott als Vater angeredet.

Jesus hat mit diesem Gebet ein **neues Gottesbild** eingeführt und auch selbst danach gelebt. Und zwar das des liebenden Vaters, der um seine Kinder weiß. Darum die Anrede: Vater unser – Abba - Papa.

Paulus schreibt dazu im Galater Brief 4:6 *Weil ihr nun seine Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt. Der ruft: "Abba, Vater"!*

Viele von uns haben schöne Erinnerungen an den Papa. Seine Stärke und Fürsorge. Wenn man Hilfe brauchte, rief man nach Papa. Bei Papa waren wir sicher.

Manche haben leider auch andere Erfahrungen mit ihrem Vater gemacht. Missbrauch und Gewalt. Ein ganzes Leben wurde zerstört. Vertrauen war nicht mehr existent. Das ist schlimm und braucht Heilung.

Aber Gott Vater ist zum Glück ganz anders. Gott ist Liebe und nicht Missbrauch oder Not und Angst.

Für Menschen mit solchen schlimmen Vatererfahrungen ist dann das Bild der fürsorglichen Mutter sicher angebrachter. Oder das wärmende Licht oder der säuselnde Wind.

Zum Glück hat die Bibel viele Bilder für Gott. Diese Bilder sollen uns eine Hilfe sein, Gott besser zu verstehen, aber diese Bilder sind niemals Gott. Gott ist nicht auf diese Bilder zu beschränken. Gott ist immer viel mehr.

Gott ist auch mehr als unser Papa. Aber wir verbinden mit diesem Ausdruck eine ganz besondere Beziehung.

Wir brauchen ja Bilder. Auch in unserem Glauben. Jesus selber hat immer wieder Bilder und Gleichnisse benutzt.

Und eins dieser Bilder ist das Bild des liebenden Vaters, das Jesus uns nahe bringen möchte.

Hierbei geht es um eine Liebesbeziehung.

Gott hat dich lieb und setzt Himmel und Erde in Bewegung, um auf ewig mit Dir, seinem Kind zusammen zu sein.

Und so lehrt Jesus seine Jünger dieses Vater unser.

Über die einzelnen Bitten des Vater unsers könnte ich jetzt noch sehr viel reden, aber ich möchte ein kleines Anspiel nutzen, um uns das Vater unser näher zu bringen. Vielleicht haben Sie es schon einmal gehört ...

"Vater unser im Himmel -"

"Ja?"

"Hab ich da grad 'ne Stimme gehört?"

"Ja."

"Schon wieder... Merkwürdig... Unterbrich mich jetzt nicht... ich bete."

"Aber - du hast mich doch grad angesprochen!"

"Dich angesprochen? Nein, hab ich nicht. Ich hab gebetet. - Vater unser im Himmel -"

"Da! Du hast es schon wieder getan!"

"Was hab ich schon wieder getan?"

"Mich angesprochen! Du hast gesagt: 'Vater unser im Himmel.' Nun, hier bin ich!"

"Oh mein Gott!!!"

"Du klingst überrascht."

"Mit dir hab ich nicht gerechnet..."

"Du rechnest also nicht damit, dass ich dir zuhöre, wenn du betest?"

"Doch... schon... aber nicht damit, dass du mir antwortest!"

"Nun gut, jetzt, da wir miteinander reden: was wolltest du mir denn sagen?"

"Ich hab mir nichts Besonderes dabei gedacht... ich hab doch nur mein Gebet gesprochen! Ich spreche dieses Gebet jeden Abend. Ich fühl mich gut dabei und ich tu meine Pflicht."

"Na gut. Dann mach weiter."

"Okay. Geheiligt werde dein Name -"

"Moment mal - Was meinst du damit?"

"Womit?"

"Mit 'Geheiligt werde dein Name'?"

"Ich meine... ich meine... du meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Wie um alles in der Welt soll ich das wissen? Es ist doch nur Teil dieses Gebets. Aber wo wir schon dabei sind..... was bedeutet es denn?"

"Es bedeutet, dass du mich ehrst, dass ich dir heilig bin, dass dir mein Name wertvoll ist."

"Hey, das macht Sinn! Ich hab nie drüber nachgedacht, was es bedeutet. Danke schön! – Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

"Meinst du das wirklich?"

"Klar, wieso nicht?"

"Und was tust du dafür?"

"Tun? Wieso? Nichts, glaub ich. Ich mein, es wär schon klasse, über alles hier auf Erden die Kontrolle zu haben, so wie du sie da oben hast. Weißt du, hier unten ist es ziemlich chaotisch."

"Ja, ich weiß. Also - was tust du dafür?"

"Nun... ich... ich geh zur Kirche..."

"Das ist nicht das, was ich dich gefragt habe. Was ist mit deinem aufbrausenden Temperament? Da hast du wirklich ein kleines Problem, nicht wahr? Und dann die Art, wie du mit Geld umgehst... Du wirfst es regelrecht mit beiden Händen zum Fenster raus! Und was ist mit all diesen Zeitschriften, die du da liest?"

"Nun mach aber mal 'nen Punkt... Hack doch nicht die ganze Zeit auf mir herum! Ich bin doch nicht schlechter als andere auch!"

"Entschuldigung... ich dachte, du betest darum, dass mein Wille geschehe. Wenn das wirklich passieren soll, dann fängt es bei demjenigen an, der darum bittet. Bei dir zum Beispiel..."

"Okay, ich hab verstanden... Ich hab da wohl tatsächlich einige Schwächen... Jetzt, wo du das sagst, fallen mir auch noch ein paar andere ein..."

"Mir auch..."

"Ich hab bis jetzt noch nie weiter darüber nachgedacht. Ich würd wirklich gern einige davon loswerden... von ihnen befreit sein..."

"Sehr gut! Jetzt kommen wir tatsächlich voran! Lass uns zusammen daran arbeiten, du und ich. Ich bin stolz auf dich!"

"Okay, Herr. Aber wenn's dir nichts ausmacht, würd ich jetzt gern hier weitermachen. Diesmal dauert es so viel länger als sonst. - Unser tägliches Brot gib uns heute..."

"Damit solltest du dich etwas zurückhalten. Du hast Übergewicht."

"Sag mal... was soll denn das jetzt? Ich tue meine christliche Pflicht und plötzlich schneist du rein und hältst mir all meine Schwächen vor...!"

"Gebet ist nicht ganz ungefährlich - du könntest bekommen, worum du bittest! Vergiss nicht - DU hast mich angesprochen! Und hier bin ich! Jetzt kannst du nicht einfach so damit aufhören!"

...Stille...

"Okay, mach weiter!"

"Ich hab Angst..."

"Angst? Ja wovor denn?"

"Ich weiß, was du sagen wirst..."

"Prüf mich doch!"

"Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern."

"Was ist mit Carola?"

"Siehst du? Ich wusste es ja! Ich wusste, dass du sie anbringen wirst! Aber warum, Herr? Sie hat Lügen über mich verbreitet. Sie hat mir nie das Geld zurückgegeben, das ich ihr geliehen hatte. Ich hab mir geschworen, es ihr heimzuzahlen...!"

"Aber - dein Gebet? Was ist mit deinem Gebet?"

"Ich... ich hab's nicht so gemeint..."

"Na, wenigstens bist du ehrlich. Aber ist es dir nicht allmählich zu schwer, dieses ganze Gepäck? All diese Bitterkeit, dieser Groll?"

"Doch, schon... - aber ich werd mich besser fühlen, sobald ich es ihr heimgezahlt habe. Oh Mann, ich hab mir schon was ausgedacht. Sie wird sich wünschen, nie geboren worden zu sein!"

"Nein, du wirst dich nicht besser fühlen. Es wird dir dann sogar noch schlechter gehen. Rache ist nicht süß. Schau, wie unglücklich du doch bist! Ich kann das ändern!"

"Du kannst das ändern? Wie denn?"

"Vergib Carola! Dann werde ich DIR vergeben und der Hass und die Sünde sind dann nicht mehr DEIN Problem, sondern ihres. Was dich angeht, so ist das Ganze dann für dich erledigt."

"Oh Mann, du hast ja recht. Du hast immer recht. Und noch mehr als mich rächen zu wollen, möchte ich eigentlich mit dir im Klaren sein.... (langer Seufzer). Okay, okay, ich vergebe ihr."

"Na siehst du! Wunderbar! Wie geht es dir jetzt?"

"Hmmm. Tja, eigentlich gar nicht so schlecht! Wenn man es genau nimmt: überhaupt nicht mehr schlecht! Weißt du, ich denke, ich werde geradewegs ins Bett gehen. Ich hab in letzter Zeit nicht allzu viel geschlafen..."

"Ja, das weiß ich. Aber du bist mit dem Gebet noch nicht fertig."

"Komm schon, mach weiter!"

"Na gut. - Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen."

"Gut! Genau DAS werde ich tun! Achte du nur darauf, dass du dich nicht wieder dahin begibst, wo du in Versuchung gerätst!"

"Was meinst du denn jetzt wieder?"

"Du weißt genau, was ich meine..."

"Jaaaa..... ich weiß..."

"Okay. Mach weiter. Beende dein Gebet."

"Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."

"Kannst du dir denken, was ich wirklich herrlich finde? Womit du mich wirklich glücklich machen würdest?"

"Nein, aber ich würd's gern wissen! Ich möchte jetzt wirklich tun, was dir gefällt! Ich hab eigentlich immer nur Mist gebaut... Ich möchte dir nachfolgen. Ich kann mir jetzt vorstellen, wie toll das sein wird! Also sag es mir! Wie kann ich dich wirklich glücklich machen?"

"Das hast du gerade getan!"

"Das hab ich?"

"Ja, das hast du! Weißt du, das, was ich wirklich herrlich finde und was mich ehrt, ist, wenn Menschen wie du mich wirklich lieben! Und ich sehe, wie diese Liebe in dir gerade zu wachsen beginnt, jetzt, wo alte Schuld aus dem Weg geräumt ist. Wir zwei haben noch einen spannenden Weg vor uns!"

Das ist doch eine schöne Aussicht, wenn Gott in diesem Anspiel zum Schluss sagt: *Wir zwei haben noch einen spannenden Weg vor uns!*

Denn darum geht es doch beim Beten und beim Glauben allgemein: wir gehen mit Gott Arm in Arm durchs Leben, oder wie Vater und Sohn / Vater und Tochter. Es geht um einen Lebensstil. Glaube und Gebet gehören dann zu diesem Lebensstil selbstverständlich dazu.

- Der Theologe Karl Barth sagte mal:
Wie man beten soll, das steht in der Bibel; und was man beten soll, das steht in der Zeitung.
- Und Martin Bühlmann, Pastor einer Gemeinde in Bern umschrieb das mal so: *Nie schaffte ich es, meine Gefühle im Gebet zu befriedigen. Nie, bis zu jenem Tag, als ich erkannte, dass es beim Gebet nicht um eine Leistung geht, sondern um das Pflegen einer Beziehung und das Miteinbeziehen Gottes in mein Alltagsleben, meine Fragen, Unsicherheiten, Freuden, Siege, Niederlagen, in Zweifel und Kämpfe.*

Im Glauben geht es um das Pflegen einer Beziehung, es geht um das Miteinbeziehen Gottes in mein Alltagsleben.

Und in dieser Beziehung ist das Beten wie das Gespräch zwischen zwei Menschen. Das kann ein freies Gebet sein oder eben das Vater unser.

Mal gibt es viel zu besprechen, mal gilt es einfach zu hören.

Und so lernen wir mit der Zeit, dass wir uns mehr und mehr auf den spannenden Weg Gottes mit uns einlassen können. Das ist Glaube. Samuel Koch sagte mal nach seinem Unfall bei „Wetten dass“ in einem Interview wie folgt: „Der Glaube war und ist der rettende Anker in meinem Leben“.

Unser Gebet, das Vater unser, unser Glaube sie können solche rettenden Anker für unser Leben sein. Hoffentlich auch für Sie und für Dich. Amen

Chorgesang

Abkündigungen

Fürbittengebet

Vater ...

Du bist unser Vater, dir verdanken wir unser Leben.

Dir sagen wir, worauf wir hoffen,

wonach wir uns sehen,

wovor wir uns fürchten.

Geheiligt werde dein Name.

Wir hoffen darauf,

dass deine Liebe die Welt verwandelt.

Verwandle uns,

damit wir deine Liebe zeigen.

Dein Reich komme.

Wir sehnen uns danach,

dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen.

Schaffe deinem Frieden Raum,

damit die Sanftmütigen das Erdreich besitzen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Wir fürchten uns davor,

dass Leid und Krankheit kein Ende haben.

Heile die Kranken und behüte die Leidenden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Nicht nur uns,

auch denen, die verzweifelt nach Hilfe rufen,

die vor den Trümmern ihres Lebens stehen

und die sich vor der Zukunft fürchten.

Du bist die Quelle des Lebens,

verbanne den Hunger.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Öffne unsere harten Herzen für die Vergebung.

Öffne die Fäuste der Gewalttäter für die Sanftmut.

Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Versöhne uns und alle Welt.

Führe uns nicht in Versuchung.

Dein Wort ist das Leben.

Du kannst unsere Herzen verschließen vor Neid, Gier und Hochmut.

Halte uns ab von Hass und Gewalttätigkeit.

Bewahre uns vor den falschen Wegen!

Erlöse uns von dem Bösen

Öffne unsere Augen,

damit wir das Böse hinter seinen Verkleidungen erkennen.

Lass uns dem Bösen widerstehen und

befreie alle, die in der Gewalt des Bösen gefangen sind.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Du rufst uns beim Namen.

Du siehst uns -

wo wir auch sind,

am Küchentisch, in der Kirchenbank, in unseren Kammern.

Bei dir schweigen Angst und Schmerz. Auf dich hoffen wir heute

und alle Tage.

In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an.

Amen.

Segen:

So geht nun hinaus in die Welt außerhalb dieser Mauern.

Tröstet die Traurigen.

Richtet die Verzagten auf.

Sagt den Mutlosen: Fürchtet euch nicht.

Denn unser Gott lebt - jetzt und in Ewigkeit.

Und so erhelle Gott Deinen Weg mit seinem Licht.

Gott sei bei Dir und stärke Dich auf dunklen Pfaden. Gott schenke

Dir Augen für die, die deine Hilfe nötig haben.

Gott schenke Dir Gesundheit.

Gott schenke Dir Liebe für die, die um Dich sind.

Gott segne und behüte dich, auf dass du ein Segen bist.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist segne und bewahre dich heute
und auf dem weiteren Weg.

Amen.